Verabschiedung Gemeindepräsident Charly Freitag

Zehn Jahre lang hat er die Gemeinde Beromünster geprägt

Seit dem 1. April hat Beromünster einen neuen Gemeindepräsidenten. Hans-Peter Arnold (FDP) folgt auf Charly Freitag, der nach rund zehn Jahren aus der Politik zurücktritt. «Ich werde auf viele schöne Sachen zurückblicken», sagt Charly Freitag.

Sandro Portmann

Am Ende der letzten Gemeinderatssitzung wurde Charly Freitag verabschiedet. ***(Bild: spo)***

Es ist ein harter Schnitt weg von der Politik. Das Übergabeprotokoll ist unterzeichnet, die Schlüssel vom Gemeindehaus sind übergeben. Der Vollblutpolitiker Charly Freitag (FDP) ist seit dem 1. April nicht mehr Gemeindepräsident von Beromünster. Nach zehn Jahren als Gemeindepräsident und sieben Jahren als Kantonsrat hat der 41-Jährige – wenn er dann im Juni das Verbandspräsidium vom Regionalen Entwicklungsträger abgibt – alle politischen Ämter abgelegt und wird ab Mai Direktor der Schweizer Paraplegiker Vereinigung (SPV) in Nottwil.

Die Wehmut kam danach

Von seiner Zeit im Gemeinderat nimmt er nur gute Erinnerungen mit. «Auf die Zusammenarbeit und die gute Diskussionskultur im Gemeinderat bin ich besonders stolz. Wir hatten auch unsere Auseinandersetzungen, aber am Ende haben wir einen Weg gefunden und man konnte immer noch zusammen lachen», sagt er. Viel gelacht wurde auch an der Gemeinderatssitzung vom Freitag, 29. März. Es war die letzte offizielle Sitzung unter seiner Leitung. Am Ende des offiziellen Teils hat Charly Freitag wortwörtlich den Stab des Gemeindepräsidiums an seinen Nachfolger übergeben. Er überreichte Hans-Peter Arnold einen Stafetten-Stab mit einem Zitat aus Hamlet: «Dies über alles: Sei dir selber treu! Und daraus folgt so wie die Nacht dem Tage, du kannst nicht falsch sein gegen irgendwen». Dies sei auch der Ratschlag, den er seinem Nachfolger geben wolle: Sich selbst treu zu bleiben. Danach wurde Charly Freitag von seinen Amtskollegen verabschiedet und seine Verdienste gefeiert. Heiterkeit lag in der Luft, als man die letzten Jahre Revue passieren liess. Die Wehmut kam erst danach. Bis jetzt habe er den bevorstehenden, neuen Lebensabschnitt gar nicht richtig realisiert, sagt Charly Freitag im Gespräch. «Bis jetzt war ich voll da, es ist immer etwas gelaufen.» Bis Ende März war sein Terminkalender gut gefüllt und dank verschiedener Abendanlässe blieb keine Zeit fürs Grübeln. «Definitiv realisiere ich den neuen Lebensabschnitt erst, wenn ich aus dem Gemeindehaus laufe und weiss, dass ich diesen Weg nicht mehr machen werde.» Es sei eine intensive Zeit gewesen, die Politik sein Lebensinhalt. «Ich werde auf viele schöne Sachen zurückblicken. Es gab viele prägende Begegnungen, gute Kontakte und schöne Erinnerungen, die bleiben.»

«Es war eine Teamleistung»

Kaum einer hat Beromünster in den letzten zehn Jahren so geprägt wie Charly Freitag. In seiner Amtszeit hat die Gemeinde einen grossen Wandel vollbracht und mit ihm als Gemeindepräsident wurden die Grundsteine für die Zukunft gelegt. Die Fusion mit Neudorf war ebenso ein Meilenstein in der Gemeindegeschichte wie die Schulraumplanung, das neue Unterstufenschulhaus oder die Umwandlung des Pflegewohnheims Bärgmättli in eine eigenständige Aktiengesellschaft. «Es sind nicht viele Steine auf dem anderen geblieben», sinniert Charly Freitag. Und weitere Veränderungen sind im Gange. Die Entlastungsstrasse etwa oder die geplante Dreifachturnhalle sind Themen, die Beromünster nach wie vor beschäftigen. Gibt es ein Projekt, worauf er besonders stolz ist? «Nein. Es wäre vermessen, bei einem Projekt zu sagen, es sei mein Verdienst gewesen. Es war alles eine Teamleistung von ganz vielen Menschen, die beteiligt waren», so Charly Freitag. Ob es ihn nervt, dass der Bau der Entlastungsstrasse nicht in seine Amtszeit fällt? «Nein», sagt der 41-Jährige. Den richtigen Zeitpunkt, wo alle Projekte abgeschlossen seien, gebe es nie. «Es ist immer ein laufender Prozess.»

Nach einer Auszeit mit der ganzen Familie tritt Charly Freitag im Mai seine neue Stelle als Direktor der Schweizer Paraplegiker Vereinigung in Nottwil an. Ein Umzug in die Gemeinde am See sei für ihn kein Thema. «Ich bleibe Beromünster treu und ziehe nicht weg.» So wird man ihn auch in Zukunft im Flecken antreffen und vielleicht auch an der Gemeindeversammlung, dann aber auf der anderen Seite des Rednerpults.